Zeitschrift: Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali

Herausgeber: Schweizerische Naturforschende Gesellschaft

Band: 114 (1933)

Nachruf: Veillon, Henri

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Henri Veillon

1865—1932

Am 12. Dezember 1932 ist Dr. phil. *Henri Veillon,* Professor der Physik an der Universität Basel, nach längerer Krankheit entschlafen. Es ziemt sich auch an dieser Stelle seiner zu gedenken, war er doch Vieler Freund und wissenschaftlicher Berater. Als regelmässiger Besucher der Jahresversammlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft steht er den meisten Lesern dieser „Verhandlungen" als sympathische Gestalt lebhaft vor Augen.

Er wurde am 7. Juni 1865 in Lausanne geboren und verbrachte seine Jugendjahre in Grellingen im Jura, wo sein Vater in leitender Stellung in der Schappe tätig war. Zum Besuch des Gymnasiums musste er täglich nach Basel, bis seine Eltern auch dorthin zogen. Er schloss die Schule mit einer Maturität an der Oberrealschule ab. Schon in der Schule kam seine Neigung für Mathematik an den Tag und seine Lehrer, Prof. *Riggenbach* am Obergymnasium und Prof. *Kinkelin* an der Oberrealschule, förderten ihn, indem sie ihm öfters Aufgaben ausserhalb des Rahmens der Schule zur Behandlung übergaben.

An der Universität Basel studierte er Mathematik bei Prof. *Kinkelin,* Physik bei Prof. *E. Hagenbach* und Philosophie bei Prof. *H. Heussler.* Zur weiteren Ausbildung ging er nach Berlin und hörte besonders bei den Professoren *Fuchs, Weierstrass, Kronecker* und *Dubois-Reymond.* Mit seinen Basler Lehrern blieb er dauernd in Freundschaft verbunden.

Während seines Berliner Aufenthaltes lernte er einen Mathematiker Dr. Adolf *Schwarz* aus Beneschau bei Prag kennen, der stets kränklich und dadurch im Leben gehemmt, in der Mathematik seinen vollen Lebensinhalt fand. *Schwarz* übte durch sein tiefes und gründliches Erfassen des Wesens der Mathematik einen bedeutenden Einfluss auf Veillon aus. Es entstand eine „wissenschaftliche" Freundschaft, die auch später durch gelegentliche Besuche erstarkte und in Briefen fortlebte. Veillon fand hier volle Resonanz in seiner Einstellung zu den philosophischen und erkenntnistheoretischen Gedanken, die die physikalischen Wissenschaften und die Mathematik durchdringen. Technische und praktische Anwendungen interessierten ihn zwar auch, gaben ihm aber nicht die gleiche Befriedigung.

PROF. DR. HENRI VEILLON

1865—1932

Hier möchte ich noch auf den persönlichen Einfluss seiner beiden Vettern Prof. *J. Gaudard* und Prof. *J. Franel,* beides Fachleute, hinweisen. Ersterer, bekannt durch seine Arbeiten des Eisenbrückenbaues, hat besonders auch durch seine Stellung zur Naturphilosophie und Religion, die er in Publikationen niedergelegt hat, Veillon in seiner Stellungnahme für eine nicht materialistische Weltanschauung bestärkt.

Von seinen auswärtigen Freunden möge noch der Physiker *Blondlot* in Nancy erwähnt sein, mit dem er wissenschaftliche und persönliche Beziehungen unterhielt.

Veillon doktorierte in Basel mit einer mathematischen Dissertation über Kurven dritter Ordnung, die einen Mittelpunkt haben. Wie er mitteilte, stammte die Anregung dazu von *Schwarz.* Nach Abschluss seiner Studien besuchte er 1890 Paris und vervollkommnete sich in Mathematik bei *Picard* und *Hermite.* Philosophie hörte er bei *Boutron,* Physik bei *Cornu.*

Nach Basel zurückgekehrt, wandte er sich der Physik zu, indem er 1891 Assistent an der physikalischen Anstalt Basel bei *Hagenbach-Bischoff* wurde. 1896 erwarb er die venia für Physik und Mathematik, 1903 wurde er von den Behörden zum Extraordinarius ernannt.

Neben seiner Assistententätigkeit wirkte er von 1900 an am humanistischen Gymnasium als Lehrer der Mathematik und Physik. Die Lehrfähigkeit war sein grösstes Talent. Schon in jungen Jahren hat er Schüler aus Bekanntenkreisen in die Anfangsgründe der Rechenkunst eingeführt. Später übernahm er freiwillig den mathematischen Unterricht der französischen Schule einzig aus Freude am Unterrichten und aus Pflichtgefühl, andern zu helfen. Zweiunddreissig Jahre, fast bis zu seinem Tode, hat er am Gymnasium unterrichtet. Viele seiner früheren Schüler wissen ihm nicht nur Dank für das übermittelte Wissen, sondern auch für die „geistige Erziehung". Von Haus aus bejahte er jede gute Tradition. Pflichterfüllung war für ihn Selbstverständlichkeit. Mit dieser Lebensauffassung übte er einen vorzüglichen Einfluss auf seine Schüler aus.

Auch unter den Leitern von Volkshochschulkursen findet man seinen Namen häufiger. In der Kommission für populäre Kurse, eine Institution, die als Vorläufer der Volkshochschulkurse gelten kann, wirkte er mit. Sein Lehrer und Freund Ed. Hagenbach gründete 1863 die Kommission für populäre Vorträge, die jeden Winter einen Vortragszyklus von etwa 30 Vorträgen einzurichten hatte, und leitete sie während 48 Jahren. Dieser Kommission trat Veillon schon 1893 bei und übernahm 1911 nach Hagenbachs Tode die Leitung, die er 22 Jahre bis zu seinem Tode behielt.

Seine Lehrtätigkeit an der Universität bestand in ergänzenden Vorlesungen zur Experimentalphysik, teilweise theoretischen, teilweise experimentellen Inhalts, hauptsächlich aus den Gebieten Wärme, Optik und Elektrizität. 41 Jahre hat er am physikalischen Praktikum für Anfänger mitgewirkt und unermüdlich mit seiner reichen pädagogischen Erfahrung den Studierenden über die Schwierigkeiten hinweggeholfen. Als Forscher war er weniger originell wie als Lehrer. Aber seine Zuverlässigkeit

und seine Freude am Experimentieren machten ihn zu einem wertvollen Mitarbeiter im Laboratorium. Seine kritische Einstellung mag ihn in der produktiven Tätigkeit gehemmt haben, als Lehrer kam sie ihm zugut. Immerhin liegt eine ganze Reihe von wissenschaftlichen Abhandlungen vor. In den Neunzigerjahren standen die Hertzschen Entdeckungen im Vordergrund des Interesses. Kritisch wurden von Hagenbach und ihm die Experimente nachgemacht, woraus sich Erweiterungen ergaben. Versuche mit Kohärern, die damals das wichtigste Mittel waren, elektrische Schwingungen nachzuweisen, wurden in verschiedenster Richtung angestellt. Der kapazitive Funke wurde in seiner magnetischen Wirkung erforscht und Veillon konnte auf diese Weise den oszillatorischen Charakter des Funkens feststellen.

Nach dem Tode von Hagenbach-Bischoff wurde er Mitarbeiter von dessen Nachfolger, dem Schreiber dieser Zeilen. Er half mit grossem Interesse bei den Untersuchungen der Bogenentladungen. Diese Arbeit bildete den Ausgangspunkt für zahlreiche weitere Entdeckungen auf diesem Gebiete.

Über seine Arbeiten hat er gelegentlich in der Basler Naturforschenden Gesellschaft und in der Schweizerischen Physikalischen Gesellschaft vorgetragen. In ersterer war er 1894—1902 Schreiber und 1910—1912 Präsident, in letzterer während acht Jahren Sekretär.

Durch seine Liebenswürdigkeit, seine humorvolle Art, vor allem aber durch seinen offenen Charakter erwarb er viele Freunde. Die Bedeutung Veillons als Lehrer lag in seiner Persönlichkeit, die dem Unterricht in der Klasse, dem Einzelunterricht im Laboratorium etwas Besonderes, in Worten kaum Fassbares verlieh, das aber alle, die mit ihm arbeiten durften, empfanden und wofür sie ihm ihr Leben lang dankbar sein werden. *Aug. Hagenbach.*

Wissenschaftliche Publikationen von Prof. Dr. phil. Henri Veillon

1890 1. Ebene Kurven 3. Ordnung, welche einen Mittelpunkt haben. Dissertation Basel.

1896 2. Aimantation de l'acier par les décharges oscillantes de la bouteille de Leyde. Arch. Genève 34. und Verh. Naturf. Ges. Basel 11., auch Wied., Ann. 58.

1898 3. Expériences avec les cohéreurs. Arch. Genève 5.

— 4. Transformateur de Klingelfuss. Arch. Genève 6.

1900 5. Versuche mit Kohärern. Verh. Naturf. Ges. Basel 12.

1903 6. Grundversuche über elektrische Schwingungen. Verh. Naturf. Ges. Basel 16.

1909 7. Une leçon de thermodynamique sur les cycles reversibles. L'enseignement math. 3.

1910 8. — mit A. Hagenbach: Über die Charakteristiken des elektrischen Lichtbogens und des Glimmlichtes zwischen Kupferelektroden im partiellen Vakuum. Verh. Naturf. Ges. Basel 21. und Phys. Ztschr. 11., auch Arch. Genève 30.

1911 9. Prof. Dr. Ed. Hagenbach-Bischoff. Verh. Schweiz. Naturf. Ges. 1911 und Verh. Naturf. Ges. Basel 22.

1915 10. Un ondomètre de construction simple. Arch. Genève 39.

1917 11. Application du détecteur à l'appareil de résonance de Lodge. Arch. Genève 64.